



Judith Schmidt

Der Esel in tiergestützten Interventionen

2.
Auflage

 reinhardt



mensch&tier

Judith Schmidt

Der Esel in tiergestützten Interventionen

2. Auflage

Mit zahlreichen Fotos



Ernst Reinhardt Verlag München

Judith Schmidt, Burg-Reuland (Belgien), Tiertrainerin, gibt Seminare zur eselgestützten Arbeit, berät Einrichtungen und hält europaweit Vorträge zum Einsatz von Eseln in tiergestützten Interventionen (www.eselworkshop.com).

Hinweis: Soweit in diesem Werk eine Dosierung, Applikation oder Behandlungsweise erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass der Autor große Sorgfalt darauf verwandt hat, dass diese Angabe dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes entspricht. Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen oder sonstige Behandlungsempfehlungen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. – Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnungen nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [<http://dnb.d-nb.de>](http://dnb.d-nb.de) abrufbar.

ISBN 978-3-497-03136-8 (Print)

ISBN 978-3-497-61600-8 (PDF-E-Book)

ISBN 978-3-497-61601-5 (EPUB)

2. Auflage

© 2022 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Verlag Ernst Reinhardt GmbH & Co KG behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für Text- und Data-Mining i.S.v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Printed in EU

Covermotiv: © Alexandra Evang, Düsseldorf

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de



Inhalt

Vorwort	9
1 Basiswissen über Esel	13
1.1 Evolution und Domestikation	14
1.2 Besonderheiten zu Eseln	15
1.3 Die Sinne der Esel	16
1.4 Gedanken zum Eselkauf	19
1.5 Haltungsbedingungen	22
1.6 Wesen und Kommunikation der Esel	30
1.7 Verhalten der Geschlechter – Herdenzusammensetzung . .	32
1.8 Eselgrößen und Eselrassen.	36
1.9 Vor- und Nachteile: Esel in tiergestützten Interventionen . .	37
1.10 Welcher Esel sich besonders gut für die tiergestützte Arbeit eignet.	39
2 Grundlagen der tiergestützten Arbeit mit Eseln.	42
2.1 Definition und Terminologie tiergestützter Aktivitäten. . .	42
2.2 Wie Esel auf Menschen wirken	45
2.3 Biophilie	50
2.4 Freizeitorientierte Angebote mit Eseln	54
2.5 Tiergestützte Angebote mit Eseln	54
2.6 Ausbildung des Menschen in der eselgestützten Arbeit . . .	58
2.6.1 Expertenwissen über Esel – 2.6.2 Qualitätsmerkmale der tiergestützten Arbeit – 2.6.3 Pädagogische und/oder therapeutische Kompetenzen	

3	Ausbildungsstand des Esels in tiergestützten Interventionen	62
3.1	Warum eine spezifische Ausbildung nötig ist	65
3.2	Ausbildungsmethoden	67
3.3	Leckerlis	69
3.4	Gelassenheitstraining	71
3.5	Freiarbeit und Führtraining	74
3.6	Spaziergänge und Trekking	78
3.7	Bodenarbeit und zirkensische Lektionen	80
3.8	Reiten und vor der Kutsche	83
4	Zielgruppen	89
4.1	Kinder und Jugendliche	89
4.2	Erwachsene	91
4.3	Senioren	92
4.4	Paare	92
4.5	Familien	93
4.6	Kollegen	94
4.7	Personen mit Handicap	94
4.8	Menschen im Vollzug	95
5	Settings für eselgestützte Interventionen	97
5.1	Stall	97
5.2	Auslauf	99
5.3	Wiese	101
5.4	Wald	102
5.5	Besuche im Krankenhaus(garten)	105
5.6	Besuche in Heimen und Schulen	106
6	Ideen zu Angeboten und Projekten	110
6.1	Die Tierbeobachtung	110
6.2	Die freie Begegnung	111
6.3	Das Füttern und Pflegen	116
6.4	Das Halftern und Führen	117
6.5	Auf dem Hindernisparcours	120

6.6 Eseltrekking/Eselswanderung	123
6.7 Eselreiten	124
6.8 Kutsche fahren	125
7 Tierschutz, Hygienemaßnahmen, Haftpflicht und gesetzliche Bestimmungen	129
7.1 Tiergestützt muss auch immer tiergeschützt sein	130
7.2 Zoonosen und Hygiene	131
7.3 Tierhalterhaftpflichtversicherung	133
7.4 Gesetzliche Bedingungen bei gewerblicher Nutzung	134
7.4.1 Sachkundenachweis – 7.4.2 Equidenpass	
7.5 Befähigungsnachweis für den Transport von Eseln	136
7.5.1 Esel richtig transportieren – 7.5.2 Ein eselgerechter Anhänger	
8 Eigenanalyse	141
Verwendete Literatur	148
Literaturempfehlungen	149
Bildquellennachweis	151
Sachregister	152



Vorwort

FALLBEISPIEL



Ein Passant: „Na, will er nicht? Soll ich mal helfen und den Esel von hinten anschieben?“

Ich: „Nein danke, der Esel braucht nur ein wenig Zeit, die wehende Fahne dort vorne zu begutachten und danach wird er ganz von selbst weitergehen.“

Der Passant: „Na wenn Sie meinen.“

In der Form und so ähnlich verliefen 2001 für gewöhnlich Begegnungen mit Passanten, wenn ich mit einem Esel unterwegs war. Inzwischen bin ich in unserem Dorf jedoch bekannt wie ein bunter Hund und niemand findet es mehr verwunderlich, dass ich mit Eseln wandern gehe. Auch als ich mich 2008 selbstständig gemacht habe und mich daher Wandergäste und Seminar Teilnehmer begleiten, erstaunt das hier keinen mehr. Ganz im Gegenteil, ich denke, dass Esel von „meinen“ Dorfbewohnern wirklich wertgeschätzt werden, denn sie haben über einige Jahre nun miterleben dürfen, wie wunderbar diese Langohren sind und was sie alles leisten können.

Ich möchte mich Ihnen einmal kurz vorstellen, damit Sie wissen, mit wem Sie es auf den folgenden Seiten überhaupt zu tun haben und Erläuterungen und Ratschläge meinerseits besser nachvollziehen können.

Mein Name ist Judith Schmidt. Ich bin geb. Kölnerin und lebe mit meinem Mann, acht Ziegen, sieben Katzen, einem Hund und vier eigenen Eseln sowie diversen Gasteseln, die ich in meinem „Esel-Internat“ ausbilde, auf einem ehemaligen Bauernhof in der Eifel – im Naturpark Hohes Venn.

Ich bin Tiertrainerin und Autorin (Abb. 1). Mein größtes Interesse gilt jedoch der tierischen Ethologie, und so halte ich seit 2008 europaweit Vorträge über Tierverhalten und eine Erziehung, die mit wenig Druck aus-



Abb. 1: Bei geeignetem Wetter schreibe ich am liebsten im Auslauf meiner Tiere – Esel Ephraim ist dann meistens in meiner Nähe und inspiriert mich.

kommt. Demnach also auch ohne Leckerlis, denn auch Leckerlis üben Druck aus (Kap. 3.3). Ferner berate ich die verschiedensten Einrichtungen bei tiergestützten Aktivitäten, damit das Tier nicht nur Mittel zum Zweck wird.

Ich werde immer wieder gefragt, wie ich überhaupt auf die Idee gekommen bin, mir Esel anzuschaffen, denn die – so heißt es häufig – kann man ja noch nicht einmal reiten, da sie so klein sind.

Meine Tierliebe entwickelte ich bereits in sehr jungen Jahren. Als Dreijährige verkündete ich meiner Mutter nach einem Zoobesuch: „Und wenn ich groß bin, gehe ich nach Afrika und filme dort Tiere.“

Obgleich dieser Plan so leider nicht realisiert werden konnte, gehörten Tiere fortan zu meinen Wegbegleitern: Wir bekamen einen Hund, hatten Fische und Vögel, doch mein größter Wunsch war ein eigenes Pferd. Nun ja, mitten in Köln war das nicht ganz einfach, und auch die finanziellen Mittel meiner Eltern waren begrenzt. Aber mit elf Jahren bekam ich wenigstens schon einmal Reitunterricht.

Ich hätte nie gedacht, dass meine Tierliebe durch irgendetwas geschmälert werden könnte, doch dann trat etwas in mein Leben, womit ich nicht gerechnet hatte: Im zehnten Schuljahr fand ich bereits meine große Liebe. Wir zogen zusammen und kauften uns einen Kater. Nach zwei Jahren verlobten wir uns und nach weiteren drei Jahren heirateten wir schließlich. Wir erlernten beide einen klassischen Beruf.

Uns ging es sehr gut, doch wirklich glücklich waren wir nicht. Ich verfiel in eine Depression – doch dank meines Mannes, der sich liebevoll um mich kümmerte, erkannte ich, dass mich vor allem der Umgang mit Tieren glücklich machte. Also besuchten wir diverse Zoos, um Tiere näher zu erleben, sie zu beobachten und unseren Wissensdurst zu stillen, denn in den 1990er Jahren gab es noch nicht derart viele Tiersendungen wie in den Jahren darauf. Während mein Mann Gefallen an Wölfen und Großkatzen fand, hatten es mir die Bären besonders angetan. Und so kam es dann auch, dass mein Mann und ich eines Tages bei einer Frau aus Österreich mit ihrem Bären Kenny

an einem Tisch saßen und gemeinsam zu Mittag aßen.

Einen Bären oder Tiger wollten wir danach zwar nicht halten, aber es hat in mir trotzdem etwas ausgelöst: Es hat mir Mut gemacht, meinen eigenen Weg zu gehen.

Wir überlegten uns, welche Tiere wir, neben unseren inzwischen erworbenen Kaltblutpferden, Gänsen, Katzen, Ziegen und Hund artgerecht dazu halten und berufsbedingt auch beschäftigen könnten. Wir dachten, Esel wären kleiner und weniger als unsere „dicken“ Pferde. Dennoch könnten sie das Gepäck für ein leckeres Picknick tragen. Die Idee, Esel zu halten, ließ uns nicht mehr los, also besuchten wir den Brückenkopftierpark in Jülich. Auf einer großen Weide, weit vom Zaun entfernt und unter einem Baum im Schatten standen etliche erwachsene Esel und ein drolliges Fohlen. Nur zu gerne hätte ich das plüschige Fell des Fohlens gestreichelt, doch wieso sollte es ausgerechnet zu uns kommen? Ich rief es dennoch, aber malte mir keine großen Chancen aus. Doch dann wurde ich eines Besseren belehrt, denn das süße, junge Fohlen kam im Galopp angerannt und presste sich an den Zaun. Ich streichelte es ausgiebig. Diese Erfahrung, dass Esel derart kontaktfreudig sind, war das I-Tüpfelchen, das uns zu unserer Entscheidung des Eselhaltens noch gefehlt hatte. Von diesem Zeitpunkt an gab es kein Halten mehr und wir verwirklichten unseren Traum (Abb. 2).

Als wir in dieser Konstellation wieder einmal durch unser Dorf spazierten, um im nahegelegenen See mit den Gänsen schwimmen zu gehen, hörten wir, wie ein Mann, der im Garten Unkraut zupfte, seiner Frau zurief: „Rita, Riitaaa, komm’ schnell. Da ist wieder die heilige Familie unterwegs.“ Ich war etwas verdutzt und musste erst ein wenig darüber nachdenken, wieso er uns „heilige Familie“ nannte, denn mein Mann und ich sind alles andere als gläubig. Aber dann verstand ich, dass das, was für uns normal und Alltag geworden war, für Außenstehende immer noch etwas Besonderes ist.

Ich werde wohl immer mit Depressionen zu kämpfen haben, aber Tiere sind meine persönliche Medizin. Wenn ich Tiere um mich herum habe, geht es mir gut.



Abb. 2: Ein Kindheitstraum wird wahr – mit Esel, Ziegen und Gänsen spazieren wir zum nahegelegenen See.



Im Winter 2002 erhielten wir dann die erste Anfrage für eine tiergestützte Intervention und die Zusammenarbeit mit einem Klinikclown, meinen Eseln und mir war geboren. Nach diesem Krankenhausbesuch fühlte ich mich rundherum glücklich, so dass mir schlagartig bewusst wurde, in diesem Bereich nun meine Berufung gefunden zu haben. Inzwischen gibt es für mich nichts Schöneres im Leben, als mit meinen geliebten Tieren im weiten Feld der tiergestützten Interventionen so viel Freude und Glücksgefühle in anderen Menschen hervorrufen zu können.

In diesem Buch möchte ich Ihnen meine langjährigen Erfahrungen mitteilen, die ich mit Eseln gesammelt habe, und aufzeigen, wie vielfältig sie einerseits tiergestützt eingesetzt werden können, aber auch, wo andererseits die Grenzen des Möglichen sind.

Zur besseren Lesbarkeit habe ich in diesem Buch für alle Personen die männliche Form verwendet. Selbstverständlich ist die weibliche Form immer mitgemeint.

Burg-Reuland im Dezember 2018
Judith Schmidt



Basiswissen über Esel

Ein Therapiebegleittier ist für gewöhnlich ein Hund oder ein Pferd. Zunehmend werden aber auch Esel in der tiergestützten Arbeit eingesetzt (Abb. 3).

DEFINITION

Unter **Asinotherapie** versteht man eine Verhaltenstherapie in Zusammenarbeit mit einem Esel. Sie ist ein Teil der großen Equidentherapiefamilie – der Oberbegriff für die pferdegestützten Therapien. Die Asinotherapie ist aus den vielseitigen Bereichen der Therapiemöglichkeiten eine unkonventionelle und alternative Medizin. In Italien, Frankreich und der Schweiz, wo es eine große Eselpopulation gibt, ist sie weit verbreitet. Der Esel wird unterstützend als Helfer unter therapeutischen Gesichtspunkten integriert.



Abb. 3: Esel erfreuen sich immer größerer Beliebtheit in der Asinotherapie.

Die Asinotherapie boomt! Daher ist es wichtig, über die Bedürfnisse und Einsatzmöglichkeiten der Esel Bescheid zu wissen, damit die Zusammenarbeit mit ihnen nicht auf Kosten dieser äußerst intelligenten Geschöpfe geht. Tiergestützt sollte also unbedingt auch immer tiergeschützt sein!

1.1 Evolution und Domestikation



Abb. 4: Somali-Wildeselhengst in der „Wilhelma“ – der Zoologisch-Botanische Garten in Stuttgart



Abb. 5: Warmblut-Maultiere auf einem Militär-Areal in Thailand

Unsere meist mausgrauen oder dunkelbraunen Hausesel, mit weicher Mehl-schnute und schwarz gegabeltem Aalstrich auf dem Rücken, haben ihren Ursprung in den heißen und gebirgigen Regionen Afrikas (Abb. 4). In einer Grabkammer bei Abydos (Ägypten) wurden vollständige Eselskelette gefunden, die nach pathologischer Begutachtung darauf schließen ließen, dass diese Tiere nicht primär als Nahrung dienten, sondern zum Lastentragen eingesetzt wurden. Sie wurden demnach noch vor dem Pferd ca. 5000 bis 6000 Jahre vor Christus domestiziert. Esel dienten auch als Zugtier und sogar als „Amme“, da ihre Milch der menschlichen Muttermilch sehr ähnlich ist. In Südeuropa schwört man z.B. auf Eselmilch als Heilmittel gegen Keuchhusten. Der wissenschaftliche Name des Esels lautet „*equus asinus*“; aus diesem Namen entstand der Begriff *Asinotherapie* (in Anlehnung an die Hippotherapie).

Die pferdeartigen Tiere (Pferde, Ponys, Esel und Zebras) können sich alle untereinander verpaaren. Auf diese Weise entstehen Maultiere (Mutter: Pferd, Vater: Esel), Maulesel (Mutter: Esel, Vater: Pferd) oder Zesel (Kreuzung zwischen Zebra und Esel). Diese sog. Hybriden sind durch eine ungerade Chromosomenzahl allerdings unfruchtbar (Abb. 5).

1.2 Besonderheiten zu Eseln

Esel besitzen viele Qualitäten, von denen der Laie leider nur sehr wenig weiß. Meist sind es die eigensinnigeren Eigenschaften, die in Märchen, Sagen und Legenden Erwähnung finden und daher in Erinnerung bleiben. In dem über Jahrtausende als Haustier und Arbeitsgehilfe geschätzten Esel steckt jedoch weitaus mehr. Esel sind

- eingeschränkte Fluchttiere – sie sind nervenstark, trotzen Verkehrslärm und Feuerwerk und tendieren selten zu nervösen Galoppaden,
- vorsichtig – sie handeln überlegt,
- neugierig – sie wollen alles ganz genau inspizieren,
- kontaktfreudig – sie genießen Streicheleinheiten,
- soziale Partner – für Menschen und Tiere,
- selbstständig und trittsicher – in unwegsamen Gelände und auf schmalen Pfaden,
- aufmerksame Beobachter – durch ihre guten Sinne entgeht ihnen nichts (denn es sind nicht nur die Ohren und Augen, sondern auch das Riechen, Schmecken, Fühlen),
- verspielt – und entsprechend gelehrig,
- nachdenklich – sie wägen Pro und Contra ab,
- intelligent – sie lernen schnell,
- für menschliche Nasen eigengeruchsneutral – Esellfell ist nicht mit Pferdefell zu vergleichen.

Sie sind aber auch

- ziemlich triebhaft – vor allem die Hengste,
- früh geschlechtsreif – die Fortpflanzung ist schon im Fohlenalter möglich,
- lange Zeit „Teenager“ – erst mit ca. zehn Jahren werden sie zu sog. „Verlass-Eseln“,
- wetterfühlig – Esel sind nicht „wasserfest“ (z. B. bei Regen),
- bei Krankheit schwer einzuschätzen – Esel leiden still,
- im Rücken und auch im Zug vor der Kutsche gering belastbar – sie können prozentual weniger als ein Pferd/Pony tragen oder ziehen,
- aggressiv gegen Canidae (Hunde, Wölfe, Schakale usw.) – das sind ihre natürlichen Feinde,
- „Ausbruchskünstler“ – durch ihre Intelligenz und Neugierde finden sie schnell ein Schlupfloch,

- unzer trennlich – Esel sind Herdentiere, die sich gerne „Partner“ suchen,
- bei Unzufriedenheit laut – das „lah“ ist kilometerweit zu hören.

1.3 Die Sinne der Esel

Esel werden als eingeschränkte Fluchttiere bezeichnet, da sie bei Gefahr nicht kopflos losrennen, sondern die Situation erfassen und abwägen, ob Flucht bei der augenblicklichen Gefahr wirklich die beste Entscheidung ist. Nichtsdestotrotz sind es Fluchttiere, und wie bei allen Fluchttieren befinden sich ihre Augen seitlich am Kopf – was zur Folge hat, dass sich direkt frontal vor ihrem Kopf und hinten zur Kruppe hin ein toter Winkel auftut. Wenn Sie sich die Faust selber einmal zwischen Nase und Stirn halten und ge-

radeaus schauen, bekommen Sie einen Eindruck davon, wie das Blickfeld eines Esels ist. Esel können ihre Umwelt jedoch rechts und links in einem viel größeren Radius wahrnehmen, allerdings nicht gestochen scharf. In diesem Bereich sehen sie auf lange Distanzen überwiegend Bewegungen. Eine Übersicht der visuellen Wahrnehmungsmöglichkeiten eines Esels zeigt Abbildung 6.

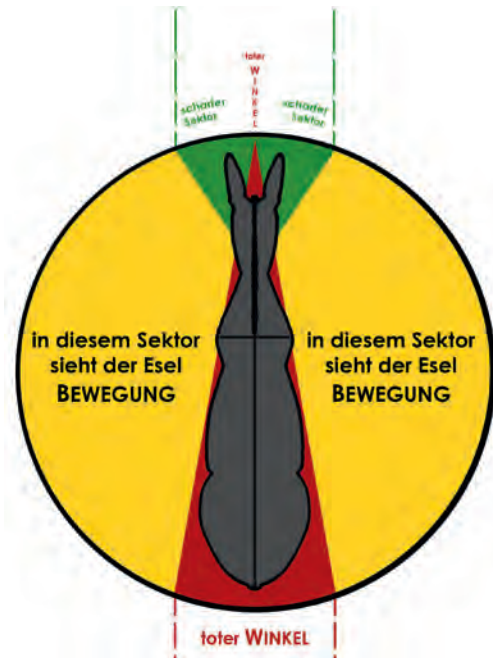


Abb. 6: Die visuellen Wahrnehmungsmöglichkeiten des Esels